

<http://www.handelsblatt.com/unternehmen/industrie/medienbericht-eon-verkauft-braunkohlerevier/8655700.html>

Eon verkauft Braunkohlerevier

18.08.2013, 16:13 Uhr

Der Energiekonzern Eon will offenbar ein Braunkohlerevier verkaufen. Der Düsseldorfer Konzern ist einem Medienbericht zufolge in Verhandlungen mit dem tschechischen Versorger EPH. Eon kann der Deal Luft verschaffen.



Braunkohleabbau: Eon will offenbar ein Revier verkaufen. Quelle: dpa

Frankfurt Der Energiekonzern Eon will sich offenbar von Braunkohle-Geschäften trennen. Der Düsseldorfer Versorger werde in Kürze das Braunkohlerevier Helmstedt samt dem Kraftwerk Buschhaus im südöstlichen Niedersachsen an die tschechische EPH verkaufen, berichtete die Zeitung "Die Welt" (Montagausgabe) vorab unter Berufung auf ein Informationsschreiben an die Mitarbeiter. "Zu laufenden Gesprächen nehmen wir keine Stellung", sagte ein Eon-Sprecher am Sonntag. EPH lehnte eine Stellungnahme ab.

Das Helmstedter Braunkohlerevier umfasst im Wesentlichen das 1985 in Betrieb gegangene Kraftwerk Buschhaus mit einer installierten Leistung von 352 Megawatt und den Tagebau Schöningen. Dort soll noch bis 2016 oder 2017 Braunkohle gefördert werden, dann sind die Vorkommen erschöpft.

Studie Die schmutzigsten Kohlekraftwerke Deutschlands





Eon und der zu EPH gehörende Braunkohleschürfer Mibrag haben dem Bericht zufolge bereits eine Grundsatzvereinbarung erzielt. Allerdings seien "bis zum rechtlich wirksamen Vertragsabschluss noch einige Verhandlungspunkte zu klären", zitierte die Zeitung aus einer schriftlichen Mitarbeiterinformation vom 12. Juli. Dabei gehe es offenbar um die Zukunft bestehender Stromlieferverträge des Kraftwerks Buschhaus mit dem Energiekonzern EnBW.

Eon ist durch die Energiewende unter Druck geraten und veräußert zahlreiche Beteiligungen. So hat sich der Versorger unter anderem von Anteilen an dem russischen Gazprom - Konzern, von Regionaltöchtern und vom Gasnetzbetreiber Open Grid Europe getrennt. Insgesamt peilt Eon-Chef Johannes Teysen bis zum Ende des Prozesses einen Erlös von 20 Milliarden Euro an.